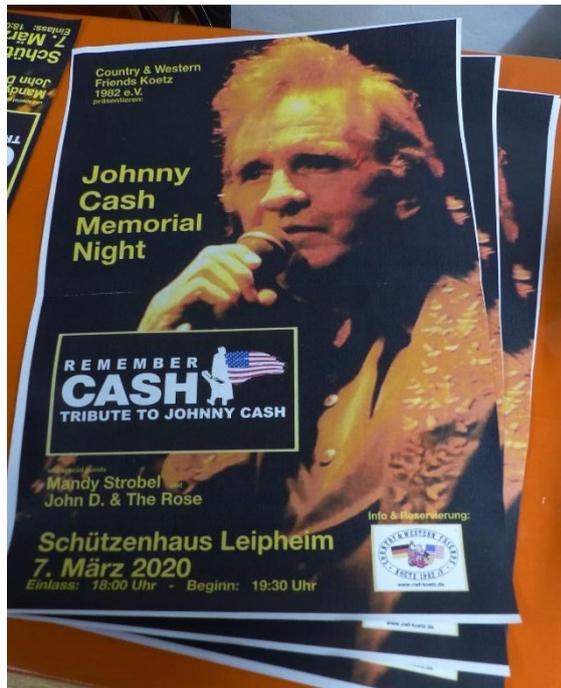


Der C(ash) Virus grassiert auch noch 17 Jahre nach dem Tod des Man in Black!

Ein Konzertbericht von Friedrich Hog mit Bildern von PeeWee

Cash Memorial Night spannt einen umfassenden Bogen um die Karriere von Johnny Cash



Von Sun Records in Memphis bis American Recordings mit Produzent Rick Rubin



Leipheim – Im vollbesetzten Schützenhaus trafen sich auf Einladung der Country Friends Kötz am Samstag unterschiedliche Musiker, um im Rahmen einer Cash Memorial Night musikalisch dem Country Sänger Johnny Cash zu gedenken. Johnny Cash

aus dem US-Bundesstaat Arkansas hätte am 26. Februar seinen 88. Geburtstag feiern können, gestorben ist er am 12. September 2003 in Nashville, Tennessee. Bei bestem Sound und einer großartigen Lichtershow gab es bis zu später Stunde die Musik von Johnny Cash von Sun Records bis American Recordings.



Johnny Cash hat mit seiner Baritonstimme, seinen Themen und seiner Ausstrahlung seit Mitte der 1950-er Jahre weltweit Generationen von Musikfans begeistert und Musiker beeinflusst. Schier unerschöpflich ist das Repertoire der von Cash geschriebenen und gecoverten Lieder. Die Formation Remember CASH aus Chemnitz und Dresden hat sich seiner Musik akustisch und mit elektrischer Gitarre und Schlagzeug angenähert. Michael B. Sambale war der Sänger. Bassist, Gitarrist und Keyboarder Bodo Martin war für die Ansagen zuständig.



Bodo Martin

Er hat Sätze geprägt wie „sie hat mich verlassen, also habe ich sie erschossen“. Damit fasste er „Delia's Gone“ zusammen, das Cash in der Frühphase seiner Karriere geschrieben, aber für die American Recordings mit Produzent Rick Rubin nochmals neu eingespielt hat. Gleichermaßen akustisch kam „Long Black Veil“ daher, wo eine Frau im schwarzen Schleier das Grab ihres Geliebten besucht, der hingerichtet wurde, weil er auf die Nennung seines Alibis bei ihr verzichtet hat, ihres Rufes wegen.



RememberCASH mit Franz Schröder

Ab „Get Rhythm“ setzte das komplette Quartett ein. Die Vielseitigkeit von Johnny Cash wurde deutlich anhand von Kompositionen von Tom Petty, Neil Diamond, Don Gibson oder Tim Hardin. „Rusty Cage“ hat Rick Rubin für Johnny Cash dem Repertoire der Rockband Soundgarden entnommen, den traditionellen Gegenpol bildete der Carter Family Klassiker „Wildwood Flower“. Franzi Schröder schlüpfte bei einigen Liedern in die Rolle der June Carter.



Franzi Schröder und Michael Sambale

Mandy Strobel und John D. & The Rose wechselten sich im zweiten Set des Abends ab und spielten sich gekonnt die Bälle zu, wie dies bei Songschreibernächten in den amerikanischen Musikmetropolen häufig praktiziert wird.



Mandy Strobel , Petra Rosemann & John D.

Petra Rosemann alias „The Rose“ hat bei „I Walk The Line“ eine Dollarnote unter die Saiten ihrer Ukulele geklemmt, um ein Schlagzeug zu imitieren. So hatte es Johnny Cash im Sun Studio in Memphis in den Fünfzigerjahren bei seiner Gitarre gehandhabt, als das Original eingespielt wurde.



John D. & The Rose

Ihr „Sunday Morning Coming Down“ aus der Feder von Kris Kristofferson avancierte zu einem Höhepunkt des Abends. Petra Rosemann sang „Tennessee Flat Top Box“, das Rosanne Cash, die Tochter von Johnny Cash, zu einem Nummer 1 Hit gemacht hat, lange nachdem ihr Vater das Lied geschrieben hat.

Mit „You Are My Sunshine“ brachte Mandy Strobel das Publikum zu Mitsingen. Ein weiteres Highlight setzte er mit „Aloha Oe“, das auf der letzten der sechs „American Recordings“-Alben von Johnny Cash das Schlusssong darstellt.



Mandy Strobel

Den dritten Set starteten Remember CASH mit Steve Earle's „The Devil's Right Hand“, die Pistole ist die rechte Hand des Teufels. Johnny Cash hatte das Lied gemeinsam mit Willie Nelson, Waylon Jennings und Kris Kristofferson aufgenommen. Für die Opfer von Hanau war das Lied gedacht, ebenso wie die frühe Cash-Komposition „Don't take your guns to town“. „Busted“ aus der Feder von Harlan Howard beschreibt die Situation, wenn jemand insolvent wird und keiner helfen kann oder mag.



Da Cash häufig mit seiner Band in Gefängnissen gespielt hat, folgten Klassiker wie „Folsom Prison Blues“, „I got stripes“, „St. Quentin“ oder

„Cocaine Blues“. Aus den American Recordings brachte die Formation noch „Personal Jesus“ und „Redemption Song“, von Depeche Mode respektive Bob Marley, um einmal mehr die riesige Bandbreite des „Man in Black“ aufzuzeigen.



Große Hits wie „Daddy Sang Bass“ oder „Jackson“ rundeten den Abend ab, persönliche Lieder von Cash wie „Luther Played The Boogie“ oder „Country Boy“ durften nicht fehlen. (Friedrich Hog)

Und für unsere nächsten Konzerte haben wir auch geworben ...



Americana, Bluegrass & Country live in und um Kötz herum. Y'all come!